

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1925**

153 (1.4.1925) Morgenausgabe

Bezugspreis frei ins Haus halbjährlich 1.20 M. im Verlag oder in den Buchhandlungen...

Badische Presse

Neue Badische Presse Handels-Zeitung Badische Landeszeitung Verbreitetste Zeitung Badens. Karlsruhe, Mittwoch, den 1. April 1925.

Verleger: Dr. Walter Schneider. Druck: Dr. Walter Schneider. Redaktion: Dr. Walter Schneider.

Der Kampf um die Präsidentschaft.

Kandidatur Marx für den zweiten Wahlgang.

Das Zentrum schafft vollendete Tatsachen.

Berlin, 31. März. (Funkpruch.) Der Reichsparteiaussschuss des Zentrums beschloß heute, für den zweiten Wahlgang der Reichspräsidentenwahl wiederum Herrn Marx aufzustellen.

Das Zentrum schlägt Marx als Einheitskandidaten vor.

Berlin, 31. März. (Funkpruch.) Wie die Telegraphen-Union erfährt, hat der Reichsparteivorstand des Zentrums, soweit seine Mitglieder in Berlin anwesend sind, den Beschluß gefaßt, an die anderen Parteien, und zwar nicht nur an Sozialdemokraten und Demokraten, sondern auch an die Deutschnationalen, die Volkspartei, die Wirtschaftspartei und die Bayerische Volkspartei heranzutreten...

Beratungen des Reichsblocks.

Berlin, 31. März. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Der Loebellausschuss ist am Dienstag zu einem endgültigen Beschluß über seine Kandidaten für den zweiten Wahlgang noch nicht gekommen.

Die vier südlichen Organisationen für Jarres. Berlin, 31. März. (Funkpruch.) Die dem Reichsblock angehörenden großen vaterländischen Organisationen trafen heute zu einer Besprechung der Lage zusammen.

Das Unglück auf der Weser.

Vermißte Reichswehrleute.

Hannover, 31. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu dem Unglück bei der Reichswehrübung bei Minden erfahren wir noch folgendes: Ein Teil der 14. und 16. Kompanie vom Ausbildungsbataillon in Detmold wurde bei Belheim durch eine Fährre des Pionierbataillons 6 übergesetzt.

Einzelheiten.

Hannover, 31. März. (Funkpruch.) Der Berichterstatter der Telegraphenunion meldet aus Minden folgende Einzelheiten zu dem Unglück auf der Weser: Während einer großen Gewitterübung der 6. Division sollte das Ausbildungsbataillon des Inf.-Reg. 18 bei Belheim über die Weser geführt werden.

Wahl des preußischen Ministerpräsidenten.

Der Demokrat Köppler-Wschoff mit einem Mehr von 36 Stimmen gewählt.

Berlin, 31. März. (Funkpruch.) Der Vorkonferenzrat des preußischen Landtages entschied sich für die Vertagung der auf 2 Uhr anberaumten Plenarsitzung für 5 Uhr.

Präsident Bartels eröffnete die Sitzung des Landtages um 2.15 Uhr und teilte den Beschluß des Vorkonferenzrates auf Vertagung der Sitzung auf 5 Uhr mit.

Stichwahl zwischen Dr. Köppler-Wschoff und Dr. Peters.

Um 6.10 Uhr verkündete Landtagspräsident Bartels das Ergebnis des ersten Wahlganges für die Ministerpräsidentenwahl. Es wurden abgegeben 436 Stimmen; unbeschrieben waren 6 Stimmzettel.

Das Ergebnis des zweiten Wahlganges.

Nach 7 Uhr teilte Präsident Bartels das Ergebnis des zweiten Wahlganges mit. Es wurden 435 Stimmzettel abgegeben, unbeschrieben waren 2 Stimmzettel.

Die Beratung des interfraktionellen Ausschusses.

Berlin, 31. März. (Funkpruch.) Der interfraktionelle Ausschuss des preußischen Landtages hielt vor der Plenarsitzung eine längere Beratung über die Stellungnahme der einzelnen Fraktionen zur Kandidatur des Ministerpräsidenten ab.

Amlicher Bericht des Reichswehrministeriums.

Berlin, 31. März. (Drahtbericht.) Amlich wird vom Reichswehrministerium über das Unglück folgendes gemeldet: Bei einer Standortübung am 31. März in der Gegend von Minden, an der vier Bataillone, eine Artillerieabteilung, Teile der Fahrbatterie 6 und der Kraftwagenabteilung 6, sowie das Pionierbataillon 6 teilnahmen, ist beim Uebergang über die Weser eine ansehnlich überlastete Fährre gesunken.

Hannover, 31. März. (Drahtmeldung unseres Berichterstatters.) Zu dem Unglücksfall bei der Reichswehr kann noch gemeldet werden:

Das Mindener Pionierbataillon war damit beschäftigt, auf Flößen die Truppen überzusetzen. Wie Augenzeugen berichten, war eines der Flöße auf einer Seite an sich etwas mehr belastet.

Berlin, 31. März. (Funkpruch.) Der geschäftsführende preußische Ministerpräsident Dr. Marx hat an den Reichswehrminister folgendes Telegramm geschickt: „Das furchtbare Unglück bei den Detmolder Truppenübungen, das eine so große Anzahl sührender junger Menschenleben gekostet hat, wird im ganzen Lande Erschütterung und Trauer hervorgerufen.“

Zu Bismarcks Geburtstag.

Hans Arthur v. Kemnitz, Kaiser-Gesandter, D. M. d. R.

Als wir vor 10 Jahren den 100. Geburtstag des Gewaltigen feierten, der uns das Reich geschenkt hat, da standen wir draußen im Felde, im Kampfe gegen die ganze Welt, und obwohl der Feinde viele waren, dachte doch niemand daran, daß wir in diesem Kampfe unterliegen, daß das Werk des Reichsgründers in seinem Bestande gefährdet werden könnte.

Es ist anders gekommen, als wir wähten. Hunger und innerer Haß, nicht der Feinde Menge haben uns niedergedrückt. Das Bismarck'sche Werk ist nicht zerstört, aber es ist grauam verunstaltet und entbehrt des festen Gefüges, das es befähigte, vierzehnhundert Jahre lang einer Welt von Feinden zu trotzen.

Wenn wir nicht ganz zusammengebrochen sind, so verdanken wir das der inneren Festigkeit des Bismarck'schen Baues. Der grime Haß der ganzen Welt und die Unvernunft des neuen verführten Volkes vermochten seine Grundfesten nicht zu zerschüttern.

Wir danken dem Bismarck'schen Baue, der grime Haß der ganzen Welt und die Unvernunft des neuen verführten Volkes vermochten seine Grundfesten nicht zu zerschüttern. Wir danken dem Bismarck'schen Baue, der grime Haß der ganzen Welt und die Unvernunft des neuen verführten Volkes vermochten seine Grundfesten nicht zu zerschüttern.

Wir danken dem Bismarck'schen Baue, der grime Haß der ganzen Welt und die Unvernunft des neuen verführten Volkes vermochten seine Grundfesten nicht zu zerschüttern.

Wir danken dem Bismarck'schen Baue, der grime Haß der ganzen Welt und die Unvernunft des neuen verführten Volkes vermochten seine Grundfesten nicht zu zerschüttern.

Wir danken dem Bismarck'schen Baue, der grime Haß der ganzen Welt und die Unvernunft des neuen verführten Volkes vermochten seine Grundfesten nicht zu zerschüttern.

Wir danken dem Bismarck'schen Baue, der grime Haß der ganzen Welt und die Unvernunft des neuen verführten Volkes vermochten seine Grundfesten nicht zu zerschüttern.



Der Hagenstiehl-Prozess.

Wenn wir uns nicht arg täuschen, haben wir im sogenannten Hagenstiehl-Prozess erst einen Akt hinter uns; es hat ganz den Anschein, als kämen noch ein zweiter und ein dritter vor den zuständigen Gerichten und ein vierter vor dem Badischen Landtag.

Nach Ansicht anderer Kreise sollte bei dem Hagenstiehl-Prozess das politische Moment ausgeklammert und nur bestritt werden, was sich gegen das Gesetz verstoßen hat, und nach dieser Wägung hin ging auch die ganze Voruntersuchung und die Prozessführung.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen (throat lozenges) and a warning about counterfeit products.

Hier stoßen wir nun auf eines jener Charakteristiken, die zum Zusammenbruch des Unternehmens führen mußten: Man hielt die Sachleute fern und wollte beweisen, daß man selbst alles kann.

Berufung Magers.

Wie wir erfahren, hat der Landtagsabgeordnete Viktor Mager gegen das Urteil des Karlsruher Schöffengerichts im Hagenstiehl-Prozess, das gegen ihn auf 500 Mark Geldstrafe oder 10 Tage Gefängnis erkannt, Berufung eingelegt.

Badischer Landtag.

Erweiterung der Kuranlagen in Badenweiler.

Wie bereits kurz gemeldet, beriet der Haushaltsausschuß des Badischen Landtags in der vergangenen Woche die Denkschrift der badischen Regierung, die sich über die Kuranlagen von Badenweiler verbreitet.

Anträge.

Unter den in den letzten Tagen eingegangenen Anträgen befindet sich ein solcher der Fraktion der Deutschen Volkspartei, wonach der Landtag sich dahin beschließen mag, daß Wohnzimmern mit mehr als 2000 Mark Mietpreisen...

Die Lage des Arbeitsmarktes.

Gegenüber der Vormoche kann in der Berichtswoche (18. bis 25. März) von einer leichten Besserung gesprochen werden. Die Erwerbsloseniffer ist um 585 (von 18 615 auf 18 030) gesunken, auch hat sich das Verhältnis der Arbeitsuchenden zu den offenen Stellen etwas gebessert.

In der Metall- und Maschinenindustrie belebte sich die Abneigung schon stark Nachfrage nach Hand- und Maschinenformern weiterhin. Der Bedarf an Bohrwerksdrehern und Rundschleifern war nicht ganz zu decken.

Die Witterungsverhältnisse im Hochschwarzwald

Obgleich in der verflochtenen Nacht noch scharfe Kräfte im Gebirge zu verzeichnen waren, die jedoch lediglich auf örtlich beschränkter Wärmeabstrahlung infolge des wolkenlosen Himmels zurückzuführen waren, ist im Laufe des Dienstag in allen Teilen des Gebirges, einschließlich den obersten Lagen, härteres Tauwetter und Schneeschmelze eingetreten.

Auß; in der Sonne mißt man bereits 30-40 Grad Wärme. Der Schnee beginnt kräftig und langsam zu werden, die Stidbahnen sind dabei in den Gebieten über 800-900 Meereshöhe vor allem östlich und nördlich...

Karlsdorf, 31. März. (Einbruchdiebstahl.) In der Nacht am Sonntag wurde in der hiesigen Bahnhofrestauration ein Einbruch verübt. Den Dieben fiel ein größerer Geldbetrag, Kleidungsstücke und Nahrungsmittel in die Hände.

Kastatt, 31. März. (Tödtung eines Kindes.) Im Frauenaborte des hiesigen Bahnhofs wurde dieser Tage die Leiche eines neugeborenen Kindes aufgefunden.

Waldshut, 31. März. (Tödtung eines Kindes.) Der 35-jährige Arbeiter Söder von Halingen, der sich auf einem manövrierenden Güterzug befand, wurde, als er beim Rangieren auf der Maschine stand, beim Anfahren zwischen einem auf einem anderen Geleise stehenden Wagen und der Maschine so schwer eingeklemmt, daß ihm der Brustkorb eingebrückt wurde und der Tod auf der Stelle eintrat.

Waldshut, 31. März. (Pflanzung nach Einsiedeln.) In diesem Jahre wird zu Peter und Paul (29. Juni) von Waldshut aus ein Pilgerzug nach Einsiedeln fahren. Bereits vorher werden auch von Freiburg und Donaueschingen aus Pilgerzüge geführt werden.

Willingen, 31. März. (Seltene Käse.) Am Sonntag nachmittag traf hier eine Marineabteilung von 3 Unteroffizieren und 6 Mann unter Führung eines Leutnants aus Wilhelmshaven ein.

Gerichtszeitung.

Heidelberg, 31. März. (Die Pflegemutter erschlagen.) Als erster Fall der zweiten Schwurgerichtsperiode stand die Anklage gegen den Steinbrecher Arthur Apfel in Dossenheim wegen Totschlags zur Verhandlung. Der Angeklagte, ein ruhiger, unbescholtener 46 Jahre alter Mann hatte im November vorigen Jahres seine Pflegemutter mit einem Beil erschlagen.



Advertisement for 'Der All-Weathermantel Aquarius' by Josef Goldfarb, a sport and fashion house.

Advertisement for Kaiser's Brust-Caramellen (throat lozenges) with detailed text and a warning about counterfeit products.

# Aus dem Karlsruher Stadtparlament.

## Ein Millionenanleihen für den Wohnungsbau. — Erwerb von Grundstücken. — Die Sparkasse als Bankgeschäft. — Der Kampf zwischen Gewerbe- und Fortbildungsschule.

B. Karlsruhe, 31. März.

Der lachenden Frühlingssonne, die durch die Fenster des kleinen Konzerthausaales bligte, war es wohl zuzuschreiben, daß die Mitglieder des Bürgerausschusses so spärlich in der Sitzung erschienen waren, daß das Haus knapp beschlußfähig war. Es hatte auch den Anschein, als ob die Anwesenden die Absicht hatten, möglichst rasch wieder aus der dumpfen Luft des Saales hinauszukommen, denn die ersten Vorlagen wurden mit fabelhafter Schnelle erledigt. Aber es war nur Schein, der bekanntlich trägt. Die Klippe für die weitere debattierlose Erledigung bildete wie in so vielen Sitzungen schon wieder der Wohnungsbau. Eigentlich gibt es auf diesem Gebiet kaum etwas, was nicht schon gesagt worden wäre, aber man kann bekanntlich nie genug sagen. Und so kamen denn wieder die Fragen, ob es besser sei nur kleine Wohnungen zu bauen oder auch größere, eingehend zur Besprechung. Es wurden Abänderungsanträge gestellt von links und von rechts und schließlich hieß es wie es war, man stimmte der Vorlage zu. Mit Recht sagte ein Stadtrat ganz leise, daß es alle hören konnten: „Ja, warum denn mir denn des Kritike a'fresse“.

Rechtlich ging es bei der Beratung der neuen Satzungen der Spar- und Pfandleihkasse. Der eine kritisierte, daß die Sparkasse sich immer mehr zu einem privatwirtschaftlichen Bankinstitut auswähle, statt der Allgemeinheit zu dienen, und der andere wollte alle Jahre einen neuen Verwaltungsrat haben. Eine Resolution wurde ausgearbeitet und zum Schluß hieß es auch hier: Die Vorlage des Stadtrats wird einstimmig angenommen. — Auch die neuen Satzungen für die städtische Fortbildungsschule gaben Anlaß zu Wünschen und Anträgen. Besonders scharf umritten war der Wunsch der Bäcker und Metzger, die ihre Lehrlinge wie die anderen Gewerbe in die Fortbildungsschule in die Gewerbeschule schicken möchten. Der Wunsch ist eigentlich verständlich. Es kann doch nur begrüßt werden, wenn unsere Meister das Bestreben haben, ihre Lehrlinge zu tüchtigen Gesellen heranzubilden. Die Behauptung eines Redners, der mit der Fortbildungsschule verwandt und verschwägert ist, daß es unlautere Motive seien, die hinter den Bäckern und Metzger stehen, wurde von Meistern ohne langes und breites, aber umso energischer zurückgewiesen. Es dürfte gut sein, wenn der Stadtrat den Vermittlungsvorschlag eines Redners aus der Mitte beachten würde, damit dieser Streit um den Beck und die Wurst in Zukunft vermieden wird. Zwischen Gewerbe- und Fortbildungsschule solle es keine Eifersüchteleien geben. Eifersucht ist eine Leidenschaft, die mit Eifer sucht, was Leiden schafft.

Anwesend sind 64 Mitglieder. Die Versammlung ist beschlußfähig.

Als erster Punkt werden die Stadthauptkassenrechnung von 1918 und die städtischen Rechnungen von 1919 und 1920 ohne Debatte gutgeheißen.

Es gelangten sodann zum Aufwurf mehrere Vorlagen über den Erwerb von Grundstücken für städtische Zwecke. Unter diesen befand sich auch die von uns ausführlich behandelte Vorlage für den Erwerb von Gelände bei der Schneylerstraße. Alle drei Vorlagen wurden debattierlos genehmigt.

Der Ertrag von Straßengerichtskosten gab dem Bürgermeister Schneider Veranlassung zu der Feststellung, daß auch im Stadteil Daxlanden keine Ausnahme gemacht werden könne, obgleich der Gemeinderat von Daxlanden vor der Einmündung einen Beschluß gefaßt habe, wonach die Kleinfelder von der Heranziehung zu den Straßengerichtskosten nicht herangezogen werden sollen.

Stadts. Müller-Witz (Soz.) verteidigt einen soz.-dem. Antrag, nach dem den Kleinfeldern in Daxlanden die Straßengerichtskosten nachgelassen werden.

Bürgermeister Schneider erachtet, den Abänderungsantrag abzulehnen. Einzelfälle können ja noch einmal geprüft werden. Man werde den Verhältnissen der einzelnen Angrenzter Rechnung tragen, soweit dies möglich sei. Man könne Stundung gewähren, aber im Prinzip müssen alle Angrenzter zu den Straßengerichtskosten herangezogen werden.

Der Stadtrat beschloß, dem Antrag soweit entgegenzukommen, daß die Besitzer der Häuser, die schon 1908 in der Turnerkirche gebaut worden sind, nur zur Hälfte zu den Straßengerichtskosten herangezogen werden.

Die nächste Vorlage betrifft das Millionenanleihen der Stadt Karlsruhe für den Wohnungsbau. Wie schon gemeldet, beantragt der Stadtrat zum Zweck der Förderung des Wohnungsbau ein Inlandsanleihen bis zum Höchstbetrag von einer Million aufzunehmen. Zugleich sollen auch die Baudarlehen erhöht werden. Es sollen folgende Höchstbeträge gegeben werden:

- a) 4700 Goldmark für eine 2 Zimmerwohnung,
- b) 5500 Goldmark für eine 3 Zimmerwohnung,
- c) 6000 Goldmark für eine 4 Zimmerwohnung,
- d) 6500 Goldmark für eine Wohnung mit 5 oder mehr Zimmern,

in keinem Fall jedoch mehr als 2/3 der mutmaßlichen Hausbaukosten. Diese Zahlen ermächtigen sich für selbständige Wohnungen in Dachgeschossen je nach deren Beschaffenheit auf 1/2 bis 2/3 der Normalhöhe. Für einen Wohnraum im Dachboden als Zubehör einer Stotwertwohnung kann das Darlehen noch um 200 bis 400 Goldmark erhöht werden, 6500 Mark als Höchstbetrag für eine Wohnung sollen jedoch nicht überschritten werden.

Die hieran eingetretene Erhöhung der Baudarlehen beträgt 10—30 % der bisherigen Einheitsätze für 3- bis 5 Zimmerwohnungen. Damit wird es für den Bauherrn von Mietwohnungen von 3-4 Zimmern möglich sein, ungefähr mit dem 1,6—1,7fachen Betrag der Vorkriegsmiete auszukommen.

Bürgermeister Schneider begründet eingehend die Vorlage. Diese sei notwendig geworden durch den großen Bedarf an Baugrundstücken. Die für Bauzuschüsse vorgesehenen Mittel seien erschöpft. Die Stadtverwaltung glaube im Interesse der Bauwirtschaft nicht warten zu können bis zur Beratung des Voranschlags. Es würde in der Bauwirtschaft eine große Störung eintreten, die man mit dem Anleihen vermeiden wolle. Die Ausdehnung der Zuschüsse auf 5- und 6 Zimmerwohnungen sei notwendig, damit auch die Läden in den einzelnen Straßen mit Hochbauten ausgefüllt werden können.

Zu der Vorlage waren zwei Abänderungsanträge eingegangen, einer von den Stadtratsmitgliedern Deines und Frommberg und einer von der sozialdemokratischen Fraktion. Die ersteren beantragten, die Zuschüsse für 4-5 Zimmerwohnungen auf 7000 Mark zu erhöhen, der soz.-dem. Antrag verlangte eine Erhöhung der Bauzuschüsse für 2-3 Zimmerwohnungen auf 5000 bzw. 6000 Mark.

Stadts. Sigmund (Soz.) begründet den Antrag seiner Fraktion. Stadts. Deines (D. V.) weist auf die Notwendigkeit hin, für größere Wohnungen die Zuschüsse zu erhöhen. Es gehe nicht an, den Bau von größeren Wohnungen zu vernachlässigen zugunsten von Kleinwohnungen. Es müssen an den bestehenden Straßen endlich auch wieder die Läden ausgefüllt werden. Man brauche keine Angst zu haben, daß durch die Erhöhung ein großer Andrang entsteht für die Bauzuschüsse von großen Wohnungen. Trotz der erhöhten Bauzuschüsse werden sich viele Bauwirtschaften das Wagnis zum Bau eines großen Hauses überlegen.

Stadts. Schön (Soz.) kritisiert den Preiswucher beim Bauholz und den Ziegeln. Die ganze Erhöhung der Bauzuschüsse werden durch diesen Wucher wieder illusorisch gemacht. Leider sei bei der heutigen kapitalistischen Gesellschaftsordnung eine Abänderung nicht möglich. (Zuruf von rechts: Der Staat selber treibt ja die Holzpreise

in die Höhe!) Trotz allem Bauen habe sich das Wohnungselend nicht verringert. Die Masse müsse heute infolge der wirtschaftlichen Notlage immer noch in alten Wohnhäusern hausen. In der Stadt müsse mehr nach sozialen Gesichtspunkten gebaut werden. Wohnungen für kinderreiche Familien müßten höher bezuschußt werden als Wohnungen für kinderlose Ehepaare. Es wäre zu wünschen, daß bald noch mehr Zuschüsse aus Anleiheemitteln zum Häuserbau bereitgestellt werden.

Stadts. Braun (Dem.) ist der Meinung, daß in der Hauptsache 3 Zimmerwohnungen gebaut werden sollen. Die Genossenschaften schreien förmlich nach Bauzuschüssen. Er sehe zwar ein, daß Bauzuschüsse auch für 4 u. 5 Zimmerwohnungen notwendig seien, bezürchte aber, daß durch solche Zuschüsse die Bemerkung der Wohnungen notleidenden könnte. Die Förderung der 3 Zimmerwohnungen müsse erste Aufgabe sein.

Stadts. Weigert (Zentr.): Es wäre wünschenswert, wenn wir endlich einmal aus dem Provisorium des Wohnungsbaues herauskommen könnten. Man sollte einen Generalbebauungsplan aufstellen. Allerdings müßte man die Mittel dann nicht aus laufenden Ausgaben, sondern aus Anleiheemitteln bestreiten. So wie bisher sollte man nicht weitermachen. Man könnte auch bei der Beschaffung von Mitteln an eine Kombination denken zwischen laufenden und Anleiheemitteln. Seine Partei stehe auch auf dem Standpunkt, daß man für Errichtung von möglichst vielen Wohnungen sorgen solle. Erst dann könne man Zuschüsse für größere Wohnungen geben.

Stadts. Dr. Frommberg (Wirtsch. Vgg.) ist der Ansicht, daß man auch die 4- und 5 Zimmerwohnungen berücksichtigen müsse, da viele Leute eben solche Wohnungen brauchen.

Stadts. Bauer (Komm.): Die Bezeichnung für Wohnungsbau werde immer mehr erschwert durch den Wucher und die Spekulation. Wenn die Regierung aber selber solchen Wucher treibe mit ihrem Holz, dann könne sie natürlich dem privaten Spekulanten nicht in den Arm fallen. Es sei auch falsch, wenn man Gelder, die man aus Wohnungsbauvermögen hole, nicht restlos für Wohnungsbauvermögen verwende. In Ausland werde mehr getan für den Wohnungsbau als in Deutschland. (Heiterkeit.) Man denke in Deutschland nur an die notleidende Großindustrie, aber nicht an die Not der Kleinen. Die kapitalistische Herrschaft müsse beseitigt werden, dann werde auch die Frage der Wohnungsnot gelöst werden. (Heiterkeit.)

Stadts. Breithaupt (D. Nat.) bittet, alle Abänderungsanträge abzulehnen und die Vorlage des Stadtrats anzunehmen.

Stadts. Deines (D. V.) stellt an Hand einer Berechnung fest, daß durch die Zuschüsse für größere Wohnungen die Zahl der Wohnungen kaum beschränkt würde.

Bürgermeister Schneider: Die Wünsche, die aus der Stadtverordnetenversammlung dem Stadtrat vorgelegt werden, sollten nicht als Anträge, sondern mehr als Anregung für künftige Vorlagen gegeben werden. Es sei sehr schwer, die richtigen Höchstbeträge festzusetzen. Das habe auch der Stadtrat bei seinen wiederholten und eingehenden Beratungen festgelegt. Die Erweiterungsanträge würden einen gesamten Mehraufwand von 355 000 Mark erfordern. Von der Million, die heute bewilligt werden solle, habe der Stadtrat aber schon 480 000 Mark ausgegeben, jedoch nur noch 520 000 Mark zur Verfügung stehen. Aber auch diese Summe sei schon weit überschritten von Baukosten. Man müsse auch berücksichtigen, daß durch allzu große Erleichterungen für das Bauen die private Geldbeschaffung und damit die Errichtung von Bauen durch Unternehmer aus eigenen Mitteln nicht gefördert werde. Man solle darum den Antrag des Stadtrats zustimmen. Was den Generalbebauungsplan anbelange, glaube er, daß wir dahin kommen müßten, jedes Jahr ca. 600 Wohnungen zu errichten. Dadurch würde unser Baugewerbe gut beschäftigt.

Die beiden Abänderungsanträge wurden schließlich zurückgezogen und die Vorlage nach dem Antrag des Stadtrats einstimmig angenommen.

Ohne Debatte wurde zugestimmt dem Verkauf eines Grundstücks an der Gartenstraße an den Verlag des „Volksfreund“, der dort ein Geschäftshaus errichten will. Das Grundstück ist 1753 Quadratmeter groß. Der Preis beträgt 30 Mark für den Quadratmeter.

Die Satzungen der Spar- und Pfandleihkasse haben eine neue Fassung erhalten, die zur Genehmigung vorlag. Namens des Stadtratsvorsitzenden gab Stadts. Rothweiler die Anregung, den Verwaltungsrat statt alle 4 Jahre jedes Jahr neu zu wählen.

Bürgermeister Klein Schmidt stellt fest, daß nach dem Gemeindegeseh eine solche Abänderung nicht möglich sei. Auch bei den Aktiengesellschaften werde übrigens nicht, wie der Vorredner meinte, alle Jahre der Aufsichtsrat neu gewählt, sondern es treten immer nur einige Mitglieder turnusmäßig aus.

Stadts. Braun (Dem.): Die Erweiterung der Geschäfte der Sparkassen habe nicht überall Zustimmung gefunden, da man bezürchte, daß durch diese Geschäftserweiterung auf rein bankmäßige Weise die Sicherheit genommen werde. Er selbst bezürchte das nicht, wüßte aber, daß unsere Sparkasse eine städtische Sparkasse bleibe und nicht lediglich ein Bankgeschäft. Wichtig wäre, wenn man die Möglichkeit hätte, jedes Jahr die Arbeit der Sparkasse genau zu prüfen und zu besprechen. Die Sparkasse müsse ein städtisches Institut bleiben und nicht in einem privatwirtschaftlichen Bankinstitut umgewandelt werden. Es soll nicht Aufgabe der Sparkasse sein, das Kontokorrentgeschäft im großen zu betreiben. Dagegen soll es Aufgabe sein, die kleinen Summen durch verschiedene Kanäle zu sammeln und die in der Kasse liegenden Sparguthaben den Bürgern der Stadt zur Verfügung zu stellen in Gestalt von Hypotheken für den Hausbesitz und für Baudarlehen.

Stadts. Fr. Klose (D. V.) befragt sich nach dem Stand der Aufwertung bei den Sparkassen. Es wäre zu wünschen, wenn im Interesse der armen Kleinrentner die Sache bald in Fluß käme.

Stadts. Wild (Zentr.): Es habe den Anschein, als ob die städt. Sparkasse mehr interessiert sei für Geschäftskredite als für den Wohnungsbau. Es wäre dringend zu wünschen, wenn die Sparkasse wieder mehr ihren ursprünglichen Zwecken zugeführt werde. Vor allem müsse dafür gesorgt werden, daß Kredite in der Hauptsache den Karlsruher Geschäftsleuten und dann erst Auswärtigen bewilligt werden. Die Allgemeinheit habe mehr Interesse an der Ausgabe von Hypotheken als an Krediten für einzelne. Wenig Verständnis habe man für die strenge Durchführung der Kündigungsfristen bei kleinen Einlagen von Dienstmädchen, die von hier fortziehen. Es sei geradezu kleinlich, wenn man für 8 und 10 Mark auf einer Kündigungsfrist bestche.

Bürgermeister Dr. Klein Schmidt beleuchtet eingehend die einzelnen Anregungen. Er stellte fest, daß die Sparkasse Karlsruhe die erste in Baden gewesen sei, die das Hypothekengeschäft wieder aufgenommen habe. Bloß mit kleinen Hypotheken und kleinen Krediten könne man aber die Verwaltungskosten nicht herausbringen; es müssen auch größere Geschäfte gemacht werden.

Die Vorlage des Stadtrats wurde schließlich einstimmig angenommen.

Durchführung des Fortbildungsschulgesetzes.

Es handelt sich um ein neues Ortsstatut, das sich der Erweiterung des badischen Gesetzes über die Fortbildungsschule anpaßt. Stadts. Wehlfelder (Komm.) ist der Meinung, daß der Werkunterricht in der Fortbildungsschule richtiger sei als Religionsunterricht.

Stadts. Meiner (D. V.). Die Fortbildungsschule sollte man nicht zu einer Gewerbeschule machen, da diese müßte eigentlich ausgebaut sei. Bedauerlich sei, daß man dem Wunsch der Metzger und Bäcker, ihre Lehrlinge auch in die Gewerbeschule überzuführen, immer noch nicht entsprochen habe. Das sei schon deswegen eine Benachteiligung der Metzger- und Bäckerlehrlinge, weil diese gezwungen

seien, vor der Ablegung der Gesellenprüfung besondere Kurse an der Gewerbeschule zu besuchen. Die Meistern für die Aufnahme der Metzger und Bäcker könnten sicher keine Rolle spielen. Er ersucht dringend, diese Frage noch einmal zu prüfen.

Stadts. Strobel (Zentr.): Die Fortbildungsschule sei so gut, daß die Bäcker- und Metzgerlehrlinge auch in der Gewerbeschule einen besseren Unterricht erhalten können. Ein innerer Grund für eine Abänderung der bisherigen Bestimmungen liege also nicht vor. Außerdem sei das Deputat an der Fortbildungsschule 10 Stunden, an der Gewerbeschule dagegen nur 8 Stunden. Die Handwerksmeister müßten eben sehen, daß sie nur gute Schüler bekommen, diese brauchen keine besonderen Kurse vor der Ablegung der Gesellenprüfung. Es seien unlautere Motive, die die Bäcker und Metzger zu einem Eintritt ihrer Lehrlinge in die Gewerbeschule drängen. Sie möchten für ihre Lehrlinge nämlich gerne Abendkurse in der Gewerbeschule, damit sie die Lehrlinge den ganzen Tag beschäftigen können, das sei unsozial. Die 12 000 Mark Mehrausgaben, die die Ueberführung der Lehrlinge an die Gewerbeschule beanpruchten, wären glatt hinausgeworfen, da die Fortbildungsschule genau dieselbe leiste wie die Gewerbeschule.

Stadts. Lang (D. Nat.) stimmt nicht nur der Vorlage, sondern auch den Wünschen des Herrn Meiner zu. Er nahm die Metzger und Bäcker in Schutz gegen die Behauptung des Stadts. Strobel, daß die Metzgermeister und Bäcker unlautere Motive zu ihren Wünschen getrieben hätten.

Stadts. Kehler (Dem.) stellt fest, daß der materielle Erfolg ein Gegenbeweis sei für die Behauptung des Stadts. Strobel, die Metzger- und Bäckerlehrlinge seien die Minderbegabten. Im übrigen glaube er, man könnte die Metzger- und Bäckerlehrlinge auch in die Gewerbeschule schicken ohne Erhöhung der Kosten.

Die Vorlage wird einstimmig angenommen und die Sitzung nach beständiger Dauer geschlossen.

## Weitere Stadt-Nachrichten.

Zum 1. April.

Woher kommt das Inden-Aprilshiden?

Wer am 1. April auf einen der bekannten Scherze gehörig reinfällt und sich vielleicht gar nach der Apotheke schiden läßt, um ein „Lot Müdenheit“ zu holen, der wird sich dann kopfschüttelnd fragen, weshalb gerade dieser Tag die Freizeite für allen Schabernad geworden ist. Aber auch die Gelehrten, die der Entstehung dieses Narrentages nachgingen, sind vom Geist des 1. Aprils genarrt worden und haben sich vielfach dergleichen die Köpfe zerbrochen. Daß der April ein launischer und wetterwendiger Monat ist, der uns mit seinem „wie Weibertreu“ wechselnden Wetter an der Nase herumführt, ist ja im Spielwort und Volksbrauch immer wieder betont worden, und so hat man die Aprilscherze damit erklären wollen, daß dieser narrierte Kolobd unter den Monaten im Kreislauf des Jahres mit allerlei Spaß seinen Einzug hält. Bisweilen ist übrigens im deutschen Volksbrauch der Narrentag auch auf den letzten April gelegt, so daß sich der Monat mit diesen Spässen empfehlen würde. Aber eine solche Beziehung ist doch zu äußerlich, und so hat man denn in tiefer begründeten Volksanschauungen nach der Herkunft dieser Bräuche gesucht. Von altersher gilt der 1. April als Unglückstag, denn man hat Sagen berichtet, Judas Ischariot sei an diesem Datum geboren worden, während andere Legenden erzählen, am 1. April sei der Teufel von Gott aus dem Himmel geschleudert worden. Auch eine Beziehung zu Ostern hat man herstellen wollen und dabei darauf verwiesen, daß die Zeit des 1. April sehr häufig die letzte Woche vor Ostern, die so genannte „Wachwoche“, ist. Bei den mittelalterlichen Passionsaufführungen wurde in diesen Tagen die Beurteilung Christi vor dem Gericht der Juden und der Römer dramatisch aufgeführt, und das Hin- und Herschieben des Helandes, das in der Redensart „am Pontius von Pilatus“ fortlebt, sowie die derbromischen Szenen, die in diesen Teil des Passionsdramas eingeschoben wurden, hätten dem 1. April den Charakter eines „tollen Tages“ aufgedrückt, dessen tragische Bedeutung sich allmählich in eine tragikomische veränderte. Auch diese Erklärung genügt aber nicht, um den Brauch wirklich aufzuheben. Man ist in der Volkskunde immer mehr dazu gekommen, die Ursprünge der einzelnen Formen in uralten Grundgedanken zu suchen, die ihre Wurzeln bereits in vorchristlicher Zeit und zwar überall auf der Welt haben. Bei der Suche nach einem Vorbild für unser Narrentag wurde man auf das altindische Sullfest geführt, das auch heute noch in Indien gefeiert wird. Der Monat April war nämlich in Indien der Göttin Maja geweiht, der Göttermutter und Heroenbringerin alles Heils, das ja nach indischer Weisheit nur ein Scheitern und eine Täuschung ist. Um dieses Fest der „Lächelnden Göttin“ in ihrem Sinne zu feiern, verknüpfte man das Leben, das uns immer wieder narriert und anföhrt, in allerlei Aufzügen und Aufgaben, die den Ausführenden zum „Sulnarren“ machen. Ähnliche Züge finden sich auch in der klassischen Mythologie, bei der Apollon der Griechen und besonders bei der römischen Venus, die sogar dem Beinamen Apatura, d. h. die Täufcherin führte. Das Naturerlebnis der Römer gab zu allerlei mutwilligen Streichen und lustigen Verärgereien Anlaß, und so ist es denn der wankelmütigen, dem Menschen so viele Enttäuschungen bereitende Geist der Liebesgöttin, der noch heute in unserem Brauch fortlebt, jemanden in den April zu schicken. Darauf weisen auch die „Aprilfische“ der Franzosen hin, da der Venus die Fische als Sinnbild beigegeben waren, wie auch das Sternbild der Venus mit dem der Fische in enger Verbindung standen.

□ Betrügereien mit außer Kurs gesetzten Geldscheinen. In letzter Zeit verlegen sich Betrüger darauf, daß sie in Geschäften außer Kurs gesetzte bayerische 100-Mark-Scheine mit dem Ausgabedatum vom 1. 1. 1922, Johannarische mit dem Ausgabedatum vom 6. 2. 1920, sowie alte 100-Markenscheine bei kleinen Einkäufen in Zahlung geben. So sind in den letzten Tagen in Mannheim wieder vier solcher Fälle zur Anzeige gebracht worden. Am 18. 1. 1925 wurde auch ein alter Sechsmarkenschein gefälscht. Daher Vorbehalt bei Einnahme von Geldscheinen.

□ Eine 28er Verammlung. Die hiesigen Angehörigen des 28. Infanterie-Regiments 28 (Brigade-Grav-Regiment) 28, taillone 65, 66 und 67) treffen sich am kommenden Sonntag, den 5. April, nachmittags 2 Uhr, zu einer Besprechung im Restaurant zum Elefanten (Kaiserstraße). Zu dieser Verammlung, bei der auch alle ehemaligen 28er aus der Umgebung eingeladen sind, wird über den geplanten 28er Tag am 9. und 10. Mai in Heidelberg ausführlich berichtet werden. Ferner soll über den Plan regelmäßig ein „Nachrichtenblatt“ herauszugeben endgültig Bescheid gefaßt werden. Es ist deshalb zahlreiches Erscheinen aller 28er dringend erwünscht.

□ Eine Turnhalle für Jugendturnerinnen. Diese im Turnwart der Karlsruher Männerturnvereins diesen Mittwoch abends pünktlich 8 Uhr, beginnend, in der Zentralthalle (Bismarckstraße) abhalten wird, soll zeigen, wie im Rahmen einer einmündigen Übungszeit in planmäßiger Weise der Körper durch Arbeit wird. Besonders für die Eltern von Mädchen wird es wertvoll sein, hier einen Einblick in dies Turnen zu bekommen, das vom dem Turnen der männlichen Jugend wesentlich abweicht und durch aus die weibliche Eigenart wahr.

□ Orient-Berein Karlsruhe. Am den heute Mittwoch abends 8 Uhr im Gemeindefaal der Technischen Hochschule stattfindenden Eltern-Vortrag von Dr. Ing. Karl Klinghardt über „Die neue Technik“ wird nochmals aufmerksam gemacht.

□ Letzte Vauer. Auf das heutige Sonder-Konzert ist außerdem ein Musik-Vorstellung von Mendelssohn, Wagner und Haydn betitelt u. a. das Programm. (Siehe die Anstalt.)

□ Kaffe des Wehrens. Heute abend Konzert der Kammerkapelle des Wehrens mit Jazz-Einlagen. (Siehe Anstalt.)

**Salit in der Tube**

Zum Einreiben bei Rheumatismus, Reiben, Mieder Schmerzen, Hergetisch, Neuralgien.

Salit Creme enthält 98% reines Salicylat, 2% Salit. nur. (Salit nur = 7% Salicylat + 3% Borax).

In allen Apotheken: Tube 1.— Mk.



**Etwa 5 Liter  
Naturwein**

müssen ihre edelsten Bestandteile hergeben  
für eine Flasche

**Asbach-Uralt**

Die äußerste Sorgfalt bei der Auswahl  
dieser Naturweine in den  
besten Erzeugungsgebieten der Welt,  
die fachmännische Leitung des Brennvor-  
ganges, die liebevolle Weiterbehandlung  
und Pflege des Weinbrandes auf den  
gewaltigen Sägern des Hauses in Rüdeshelm  $\frac{9}{100}$   
bedingen die Güte und Überlegenheit  
dieses Erzeugnisses.

**Asbach-Uralt**

ist infolge dieser Eigenschaften mit Recht  
der Weinbrand des deutschen Hauses.













# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Die neue Aufwertung.

### Hypotheken- und Sparkassenguthaben.

Die Regierung hat die neue Aufwertungsanlage dem Reichstag überreicht. Der wesentliche Inhalt ist bekannt. An dieser Stelle ist zu den einzelnen Fragen nur insoweit Stellung zu nehmen, als sie den praktischen Wirtschaftler interessieren.

Von entscheidender Bedeutung ist vor allen Dingen die Tatsache, daß mit der in absehbarer Zeit erfolgenden Erledigung dieser Probleme eine Beruhigung in Aussicht steht. Die Wirtschaft wird fast immer mit allen Fragenkomplexen fertig, wenn sie vor festen Tatsachen steht, die sie zu berechnen und einzufaktualisieren in der Lage sind.

Es wird vor allen Dingen eine Folge der neuen Regelung sein, daß der Hypothekenzins wieder einsehen kann. War er schon vor dem Kriege eine der bedeutendsten Tatsachen im wirtschaftlichen Leben, so wird er es jetzt umso mehr werden, als er sich nicht mehr, wie im Frieden, im ruhenden Zustande darstellt, sondern weil er neu gewährt wird, tatsächlich ein aufbauendes Element ist. Gerade von diesem Standpunkt aus kann die Regelung, die der Entwurf in der Frage der erhöhten Aufwertung trifft, begrüßt werden. Es wird so ein zweckmäßiger Ausgleich zwischen den Interessen der Schuldner und der Gläubiger geschaffen und die Möglichkeit eines neuen Hypothekenzins nicht ausgeschlossen.

Der Weg der Vorlage ist folgender: Die bisher festgelegte Aufwertung in Höhe von 15 Prozent bleibt an erster Stelle stehen. Soweit die neue Aufwertungsanlage von 10 Prozent in Frage kommt, — im wesentlichen bei den sogenannten — erhalten diese 10 Prozent einen Rang nur in der zweiten Hälfte des Grundstückwerts. Z. B. ein Grundstück ist 300 000 Mark wert. Die 1. Hypothek beträgt 180 000 Mark; Aufwertung 15 Prozent gleich 27 000 Mark; Aufwertung 10 Prozent 18 000 Mark. Die 27 000 Mark erhalten ihren Rang an erster Stelle, die 18 000 Mark erhalten den Rang hinter 150 000 Mark, jedoch also der Grundstückseigentümer die Summe von 27 000 Mark zu 150 000 Mark zur anderweitigen Belastung frei hat. — Hierbei ist der Wert des Grundstücks mit 300 000 Mark nicht nach dem Friedenswert, sondern nach dem derzeitigen Wert der 2. Steuerwertordnung, wie er bei der Veranlagung zur Vermögenssteuer zugrundegelegt war, einzusetzen.

Durch diese Regelung wird dem berechtigten Verlangen an Wiederherstellung des Hypothekenzins Genüge geleistet, andererseits wird dem Anlagekapital, das heute bei den Sparern sich doch schon in erheblichem Maße befindet, — das beweisen die Einlageziffern der Sparkassen — die Möglichkeit einer recht hohen Verzinsung gewährt, ohne daß die Wirtschaftlichkeit des Wertpapiererwerbs in Kauf genommen werden muß.

Die Regelung der Zinsenfrage entspricht im wesentlichen der 3. Steuerwertordnung. In der Praxis wird auch hier in den Einzelfällen bald eine Regelung eintreten, da dem Hypothekengläubiger die Zinsen zu gering sein werden und der Schuldner neues Kapital wird aufnehmen wollen. Faktisch wird daher der größte Teil der Hypotheken zur Ablösung kommen, wie dies ja auch bisher schon in erheblichem Maße geschehen ist.

Von besonderer Bedeutung ist die Bestimmung des Entwurfs, daß der Eigentümer das Recht hat, mit dem demontierten Kapital die Aufwertung zurückzugeben, damit wird eine große Anzahl unwirtschaftlicher Prozesse erledigt.

Dasselbe gilt von der Regelung des Vorbehalts. Bei Zahlungen, die nach dem 31. Dezember 1922 vorgenommen sind, kann eine Aufwertung auch erfolgen, wenn der Gläubiger sich seine Rechte nicht vorbehalten hat. Allerdings bekommt er dann nur die Hälfte und es gilt diese Vorschrift nicht, wenn die Aufwertung für den Schuldner mit Rücksicht auf seine wirtschaftliche Lage, insbesondere auch auf Vermögensverlust infolge des Währungsverfalls eine billige Härte bedeuten würde.

Verbunden ist die Vorschrift, daß eine Herabsetzung der Aufwertung verlangt werden kann, wenn dies mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Lage des Eigentümers zur Anwendung einer großen Unbilligkeit unabweisbar erscheint. Praktisch werden damit sehr wenige Fälle getroffen und dies ist wohl auch die Absicht des Gesetzes.

Andererseits ist der Kreis der Hypotheken, bei denen eine höhere oder geringere Aufwertung nach allgemeinen Grundregeln möglich ist, erweitert; insbesondere können nunmehr auch die Restaufgeldhypotheken, die nach dem 31. Dezember 1911 (statt 1918) begründet sind, erhöht aufgewertet werden. Ebenso ist bei den Sicherungs-Hypotheken die Frage der erhöhten Aufwertung in positivem Sinne gelöst. Auch hier darf erwartet werden, daß nunmehr eine ganze Anzahl unergieblicher Streitfragen verschwindet.

Die Möglichkeit der erhöhten Aufwertung der Hypotheken gestattet es andererseits, auch die Sparkassenguthaben und die Lebensversicherungen in derselben Weise zu behandeln. Die Vorlage bestimmt, daß ein Teilungsscheid aufgestellt werden muß. Das wesentlichste neue Moment besteht darin, daß Rückgelde und ähnliche Guthaben eine um 50 Prozent höhere Aufwertung erhalten als die übrigen. Auch dieser Gesichtspunkt wird die Sparfreudigkeit wieder beben und damit der Wirtschaft neues Kapital zu ertragreichen Etagen zuführen.

Von Interesse sind ferner die Ueberleitungsbestimmungen, die bestimmen, daß, wenn vor Inkrafttreten des neuen Gesetzes Bilanzen nach Maßgabe der früheren Vorschriften — also unter Zugrundelegung der geringeren Aufwertung — aufgestellt sind, es hierbei kein Bewenden hat. Aktiengesellschaften und Gesellschaften mit beschränkter Haftung können, wenn sie einen der Aufwertung unterliegenden Anspruch auf Passiva in die Bilanz eingestellt haben und jetzt höher aufwerten müssen, die Differenz als Aufwertungsausgleichsposten in die Aktiva einlegen. Diese Kosten müssen Sie durch jährliche Abschreibungen nach den Grundsätzen kaufmännischen Geschäftsgebarens tätigen.

Auch hier zeigt sich der Gesichtspunkt, neue Störungen des wirtschaftlichen Lebens zu vermeiden und nicht etwa zahlreiche Kreise durch das Erfordern der Aufstellung neuer Bilanzen zu beunruhigen. Es kann daher gesagt werden, daß die neue Vorlage im wesentlichen das richtige Mittel zum Ausgleich der Interessen der beiden Wirtschaftsgruppen, der Schuldner und der Gläubiger, trifft und daß sie vor allen Dingen dazu dienen wird, auf zahlreichen Gebieten ruhige Verhältnisse zu schaffen.

## Vom Weltgetreidemarkt

Die Ernteaussichten und im Zusammenhang damit das Wetter werden neben der Bedarfsfrage bei der zukünftigen Preisgestaltung am internationalen Getreidemarkt immer die ausschlaggebende Rolle spielen. In dieser Woche konnte die Frühjahrseinstellung ganz allgemein ausgenommen werden, da die Witterung durchweg milde war. Das Aussehen der Winterernten ist gut und beweist, daß der späte Eintritt des Winters ihnen keinen Schaden verursacht hat und daß man auch für die kommende Ernte zunächst mit günstigen Aussichten rechnen kann. Vom Auslande lauten die Nachrichten gleichfalls recht befriedigend, und zwar aus Südamerika, Frankreich, Belgien und Holland, sowie aus den nordischen Gebieten. Auch in England scheint man jetzt die Aussichten besser zu beurteilen. In Amerika haben die erlebten Regenfälle eingeleitet, lediglich im Südwesten der Union wird noch über ungenügende Niederschläge geklagt. Im allgemeinen betrachtet man den Stand des amerikanischen Weizengetreides als normal und darüber, doch werden die ersten amtlichen Schätzungen erst in den nächsten Tagen bekannt werden. Trotzdem konnte sich eine nicht unbeträchtliche Erholung von den allgemeinen Berichten zum mindesten normale Aussichten der Ernte feststellen. In Chicago hat sich der Maispreis für Weizen von 153 auf 187 Centis gehoben, der Weizenpreis von 139 auf 148 Centis und September von 180 auf 198 Centis. Im Zusammenhang mit der Preisbewegung zeigte sich auch von Seiten der in- und ausländischen Spekulation wieder bessere Kaufbereitschaft. Infolgedessen hoberte sich gegenüber der Vormoche wiederum der Export Nordamerikas, und zwar um 400 000 Quarters auf 1,1 Millionen Quarters und übertraf damit den Export der entsprechenden Woche des Vorjahres. Argentinien und Australien hatten zusammen mit rund 1,1 Millionen Quarters etwa den gleichen Weizenexport wie in der Vormoche, lediglich Indien verlor mit der diesjährigen Verschiffung von 35 000 Quarters gegenüber der Vormoche, die 135 000 Quarters betrug. Die gesamten Weltverschiffungen von Weizen beliefen sich auf 2,2 Millionen Quarters, gegen 1,9 Millionen in der Vormoche und 1,8 Millionen gleichzeitig 1924.

## Warenmarkt.

### Produkte und Kolonialwaren.

München, 31. März. (Eig. Draht.) Hopfenmarkt. Zufuhr 91 Ballen, Umlauf 34 Ballen. Preise für geringe Württemberger 238, für Marktbraten 277-328 und Gallertamer 280-350 R.M. Tendenz unverändert fest.

Hamburg, 31. März. (Eig. Draht.) Warenmärkte. Kaffee: Durch Abschwächung der Wechselkurse lauteten die Notierungen für Santos und Rio 1-2 ab niedriger. In Einfuhr damit wurden auch von New York schwächere Notierungen gemeldet. Der inländische Konsum verhält sich ansehnlich abwartend, und der hiesige Markt blieb sehr ruhig. Feinere Qualitäten von Santos oder Zentralamerikaner wurde fortgesetzt verkauft. — Kaka: Bei kleinem Geschäft blieb der Markt weiter flau. Neue Offerten aus erster Hand fehlten heute noch. — Reis: In Haltung und Preisen trat bei regelmäßigem Bedarfsbedarf auch heute keine Veränderung ein. Burma II stellte sich loco auf 15, April/Mai auf 14/9, Burma III loco 12/9, April/Mai 12/6, Moukmei, garantiert weiß, neue Ernte, loco 20 1/2, Mai 19/6. — Zuder: Unter dem Einfluß des schwächeren New Yorker Schlusses verlebte der Markt in ruhiger Haltung. Für prompte Ware und April zeigte sich mehr Nachfrage. Tschetsche Kristalle Feintorn waren loco zu 18 1/2, April zu 18, Mai zu 18 1/2-18/3, Juni 18/3-18/4, Juli 18/4-18/6 im Markt. Java 25 blieb in den Preisen unverändert. — Die Schmalzpreise, die Forderungen für Hülsenfrüchte, Futtermittel und Mehl und Fett mit Ausnahme von Leinöl, das etwas abgemindert lag, waren unverändert.

Denmark. Mai dem Højremer Schlachtochtmast vom 30. März wurde für 1 Pfund Lebendgewicht bezahlt Ochsen I 50-52, Rinder I 51-56, Ochsen und Rinder II 40-46, Kühe 28-35, Farren 42-48, und Schweine 65-76.

Zuchtmärkte in Mosbach. Der Landwirtschaftliche Bezirksverein beschloß die Gründung einer „Kedartaler Fleckviehzucht-Gesellschaft Mosbach“.

Auf dem Schweinemarkt in Weidesheim betrug der Verkaufspreis pro Paar Milchschweine 38 Mark. Die Nachfrage war groß.

Der Schweinemarkt in Freiburg am 28. März war befahren mit 40 Käusern und 461 Ferkeln. Davon wurden verkauft 35 Käufer zu 52 bis 140 Mark und 356 Ferkel zu 24 bis 52 Mark jeweils pro Paar. Der Verkehr war lebhaft.

Der Schweinemarkt in Markdorf am 30. März war befahren mit 7 Käusern und 53 Ferkeln. Verkauft wurden zwei Käufer zu 80 bis 150 Mark und 44 Ferkel zu 40 bis 65 Mark jeweils pro Paar. Der Geschäftsgang war mittelmäßig.

## Textilien

Wien, 31. März. Vom belagerten Wienmarkt. Die belagerten Wienmärkte haben in der letzten Zeit keine Verwandlungen erfahren. Die gleichbleibenden Preisen ist die Nachfrage sehr eingeschränkt. Die anerkannte Verarbeitung der Arbeitszeit in der belagerten Spinnerlei hat auf die Haltung der Märkte keinen Einfluß gemacht; die Spinnerereien haben ja fast lange Wochen ihre Räder eingeleitet. Gewisse Vorkäufe von vorrätiger besserer Qualität befanden in der verflochtenen Woche ein fettere Tendenz infolge des Weltmarktes dieser Woche. In gemäßigten und mittleren Qualitäten ist die Nachfrage milder als das Angebot. Durchsichtigerer Markt: blau 12-14 Kr., luftgerichtet 9-11,50 Kr., gelb (gewöhnliche Ware) 12-18 Kr., (bessere) 25-35 Kr. In Wien ist die Nachfrage regelmäßig, scheint jedoch zurückzugehen, andererseits ist das Angebot andauernd gering; man notiert: Bremersee 4-5 Kr., natürliche 6-7,50 Kr. In Getreidemühlen ist die Nachfrage recht unregelmäßig. Westliche Spinnerereien haben gut verkauft, hauptsächlich an die deutsche Industrie. Die Preise schwanken außerordentlich. 70 bis 75 000 Patete sollen verkauft worden sein. Man notiert 40 Weizen Reite 135 Kr., Schuß 175 Kr.; 25 Berg Reite 240 Kr., Schuß 190 Kr.

## Metalle

Berliner Metallnotierungen vom 31. März. Elektromotorkupfer 120,25, Raffinadepuder 120-121, Originalbutterweidöl 68-69, Originalbutterweidöl (Preis im freien Verkehr) 69-70, Nesselbutterweidöl von handelsüblicher Beschaffenheit 61-62, Originalbutterweidöl 235-240, deal in Wals- oder Drahtbarren 245-250, Vantastinn, Extrastinn, Extrastinn in Wert. Stahl 480-490, Stahlschlacke 470-480, Feinmehl 340-350, Antimon regulus 119-121, Feinblech (11) 98,50-94,50 R.M. Die Preise gelten für 100 Kilogramm.

Wien, 31. März. (Eig. Bericht.) Edelmetalle notierten: Barren gold das Gramm 2.817, (Gold) 2.822, (Weiß), Platin, handelsübliche Ware, das Gramm 15,50, (Gold) 15,90, (Weiß), Feinblech das Kilogramm 98, (Gold), 98,75, (Weiß). Notierungen von 11 Uhr vormittags: Tendenz: rubia.

## Holz

Holzversteigerungen in Baden. Bei einer Brennholzversteigerung im Gemeindefeld von Redaritz wurden hohe Preise erzielt. Buchenscheitholz kostete 45-46 Mark der Doppelfter, Eichenscheitholz 24 bis 25 Mark, gemischtes Scheitholz 26-30 Mark. Kollensholz 20-23 Mark, eichenes und buchesenes Kollensholz wurde noch teurer; 100 Stück Weiden kosteten 23-35 Mark. (Die Einnahmen aus diesem außerordentlichen Holztrieb werden zur Anlage einer Wasserleitung verwendet). — Bei der Brennholzversteigerung der Stadtgemeinde Mosbach war die Nachfrage sehr groß. Buchenscheitholz kostete 16-20, Eichenpaltterholz 13-15, gemischtes Prigelholz 12-14, Nadelstollenholz 10-11 und Nadelbrügelholz 7-9 Mark pro Ster. — Bei einer Stammholzversteigerung in Redaritzschloßheim betrug der Durchschnittspreis für Forlen 41 Mark pro Festmeter und für Eichenstämme 88,55 Mark in der zweiten, 78,55 in der dritten und 55,55 in der 4. Klasse.

Deutsche Eisenbahnsignalwerke A.-G. vorm. Schnabel und Henning, C. Stahmer, Zimmermann u. Buchloh in Buchs und Deches Georgsmarienhütte. Nach dem Geschäftsbericht war die Beschäftigung der Werke der Gesellschaft im abgelaufenen Berichtsjahr unzureichend. Da größere Aufträge von den Deutschen Reichsbahnen auch für die bevorstehende Zeit nicht in Aussicht standen und die Auslandsaufträge infolge der hohen Erzeugungskosten noch sehr gering sind, hat sich das Unternehmen Neufabrikationen zugewandt. Der Ueberfluß bezifferte sich wie bereits kurz gemeldet, auf 2 375 409 Mark. Nach den üblichen Abschreibungen usw. verbleibt ein Reingewinn von 425 909 Mark, aus dem eine Dividende von 6 Prozent verteilt wird. 41 909 Mark werden auf neue Rechnung vorgetragen.

**Das Schwimmbad im Vierordtbad**  
ist wieder geöffnet.

Den verehrten Herren und Damen  
wärmstens empfohlen  
**Zimmerluren u. Fensterläden**  
bei Billigkeit und sauberster Ausführung. Extra-Größen werden schnellstens angefertigt.  
Mech. Schreinerei Rittner  
Wiesweiler, Baden.

**Ein gesunder Schlaf**  
ist die beste Kräftigung für Gelante und Kranke.  
Nervosität / Schwindelanfälle / Schlaflosigkeit  
so nehmen Sie den taugenlos bewährten  
Woothofer'schen Urtisch's  
**Baldrianwein**  
Diese Empfehlungen von Ärzten und Privatpersonen  
legen vor. Machen Sie einen Versuch, Sie  
werden dankbar sein.  
1 Flasche Mk 2.50, Doppelflasche Mk 4.50  
Man achte auf den Namenstag W. Urtisch und  
Schugmarke Ohm.  
Wann bitte ich vor Nachahmung zu  
wachen in allen Apotheken und Drogerien wo  
nicht erhältlich, seien mir Bestellungen nach  
Otto Stumpf, A.-G., Chemnitz

**Kleine Anzeigen**  
haben größten Erfolg in der  
„Badischen Presse“

**ZENTRALHEIZUNGEN**  
Jeden Systems  
Trockenanlagen  
Lüftungsanlagen  
Großraumheizungen  
Abwärmeverwertungseinrichtungen  
nach den neuesten Erfahrungen der  
Wissenschaft und Praxis, bei wirtschaft-  
lichsten und zuverlässigstem Betrieb  
führt aus  
**BOUQUET & EHLERS**  
MANNHEIM  
Sandhoferstraße 4-10  
Abt. I: Sanitäre Anlagen — Abt. II: Zentralheizungen — Abt. III: Kanalbauten.

Sanazienfänger, 100%  
weidchen, emofest  
Z. Säger,  
Wiesweiler  
Bei Rheumatismus  
Schmerzen in den Gliedern,  
trinke man Dr. Ballebs  
Rheuma-Tee nach Vorschr.  
Wills, Tschering, Drog.  
Amalienstr. 19, 40914

Wahlungen  
Ein Haub  
Kavalierextra  
Sublimat-Lösungsmittel Union Augsburg.

**Erfinder - Vorwärts**  
streben gute Verdienstmöglichkeiten. Ausföhrung  
und Ansgang „Ein neuer Geist“ gratis durch  
geb. „Vorwärts“ & Co., Berlin, Königstraße 71.  
11173

**Einmalige Belegenheit**  
50000 Aluminiumtöpfe  
zu Mark 10 franko  
pro 11 Stück laut Abbildung.  
(Vorkasse oder Nachnahme)  
Inhalt 4 Liter  
4-1-2-3  
6 Töpfe  
näglich des 25 jährigen Jubiläum als  
50000 Töpfe an die Welt ab

**Metallindustrie S. Seuthe,**  
Solthausen bei Mettenberg 42 (Sauerland)  
150 Arbeitsmaschinen, 9000 qm Rohrstränge,  
Bedienung Inertal belegen. Hauptfabrik in  
seiner Sendung bereit. Vertreter: H. G. Seuthe,  
Darmstadt. Volkshausstr. 10. A. 11-10-10

**Sommerproffen!!**  
Pichel, Mitesser!!  
Ein einfaches, wunderbares Mittel für jeden der  
obigen Krankheiten teils sehr schmerzlos mit  
Dr. W. Volant, Hannover O. L. Coentz.



# Das Haus des Herrn

zeigt in seinen Schaufenstern  
den EINGANG von

## Frühjahrs-Neuheiten

zu folgenden Preislagen:

- |  |      |   |                               |
|--|------|---|-------------------------------|
| Frühjahrs-Anzüge in ausgesuchten Mustern wie Gardin, Covercoat, Kammgarne, 125.- 95.- 85.- | 75.- | 5. Frühjahrs-Anzüge in solider Ausführung und ebenso guter Verarbeitung                                   | 58.-                          |
| Frühjahrs-Anzüge der solide und elegante Straßenanzug                                      | 85.- | 6. Straßen-Anzüge Strapazierware  | 29 <sup>50</sup><br>45.- 38.- |
| Frühjahrs-Anzüge das Gebrauchstüch in feiner Verarbeitung                                  | 75.- | 7. Frühjahrs-Mäntel Schlüpfer, Sportpaletots, 2 reihig, auf Taille, 75.- 65.- 58.- 45.-                   | 35.-                          |
| Frühjahrs-Anzüge der Anzug für den täglichen Bedarf  | 65.- | 8. Beder-Bekleidung Jacken schwarz Jacken braun für jeden Beruf in tadelloser Ausführung 110.- 105.- 95.- | 48.- 68.-                     |



Confektionshaus

# HIRSCHEN

Kaiserstrasse  
Ecke Kronenstrasse

### Zum Hausputz:

in Parkett- und Linoleum-Wichse  
Roths Parkett-Putzöl,  
reines Terpentinöl, bestes und durch  
sparsamsten Verbrauch billigstes  
Parkett-Putzmittel,  
Putz- und Parkett-Wischtücher,  
Parkettbürsten, Bleischrubber,  
Stahlspäne, Stahlwolle, Stahlbürsten,  
Cirine, Parkettrose, Berberol,  
Büffelbeize (farb. Wachsbeize)  
Spiritus- und Bernstein-Fußbodenlack,  
Oelfarben, Grundierfarbe, Leinöl, Pinsel,  
Roths Schnelltrockenöl (Treppenöl),  
Roths staubbindendes Bodenöl,  
Putzwolle, Putzwerk, Linoleumseife,  
Schrubber, Putzbürsten, Schmierseife,  
Wachse in bekannter Qualitätsware.  
Ata, Vim, Saponia Scheuerpulver,  
Teppich-, Kehr-, Hand- u. Straßenbesen  
Teppichklopper, Möbelpinsel, Möbel-  
poller, Fensterleder, Schwämme,  
sowie alle sonstigen Putzartikel  
in bekannter Güte und Preiswürdigkeit.  
Lieferung auf Wunsch frei Haus.

**CARL ROTH**  
DROGERIE TEL 180 u. 891

### Für Touristen!

**Manheiler** v. Wtr. Nr. 4.50 4.- 3.20  
Große Auswahl in  
**Herrenkleiderstoffen**  
Nur ausreife in Qualitäten neueste Dessins-  
Lagerbestand für jedermann lohnend.  
Auf Wunsch werden Waren gegen Anzahlung  
zurückgeliefert 6209

**Arthur Baer**  
Kaiserstraße 133

Eingangs-Reizur, gegenüber der kleinen Kirche.  
Verkaufstotal nur 1 Treppe hoch.

Auf der Durchreise: Mittwoch, Donnerstag, Freitag  
bis ich zu sprechen, früher Frau d. Dr. A. Gross B9488

### Handlinien-Deuten

Sprechzeit: 11-1 vorm., 3-7 Uhr nachm. Hotel „Prinz Max“, Zimmer Nr. 2

### Heiligen-Figuren

Wir haben eine Serie künstlerisch hervorragender  
hergestellt, die wir in den Ausstellungsräumen der  
Manufaktur preiswert zum Verkauf bringen. Die Figuren  
eignen sich vor allem als sinnige Geschenke für den  
**Weißer Sonntag**

Besuch- und Verkaufszeit: Werktags 9 Uhr vormittags  
— bis 5 Uhr nachmittags. Samstags bis 1 Uhr.

Großherzogl. Majolika-Manufaktur Karlsruhe A.-G.  
Schloßbezirk Nr. 17. 6151

### Juwelier Widmann

KARLSRUHE Kaiserstraße 114  
Juwelen, Gold- u. Silberwaren  
ZUR KONFIRMATION

Reiche Auswahl in Bestecken  
Eigene Werkstätte für Reparaturen sowie Reparaturen  
Ankauf von altem Gold Silber und Steinen 392

Weißer und rote  
**Fass- und Flaschenweine**  
vom einfachen Tischwein bis zu den feinsten  
Spitzenmarken liefert in bekannt guter Qualität

**Jacob Möloth**  
Weingroßhandlung  
Karlsruhe, Waldstraße 63 Telefon 104  
Eigene Weinberge in Dienheim - Oppenheim a. Rh.  
6739

Verlobungskarten werden reich und prächtig hergestellt in  
der Druckerei der „Badischen Presse“.

Aus Gneiden Vorbehalten!

### Kunsttopferei!

Alle Sachen wie Kiste - Antike Porzellan  
u. in an deren u. D. men-Kleidungsstücken  
werden innerhalb 4 Tagen nach empfangen  
Frau Anni Goren, Würzburg, Würzburg 3. St.  
Bei geübter Antragsen wolle man den Gegen-  
ständen ein Besondere gleiches Stoff & belegen.

### Staatslotterie

Der einzige Weg heute  
**Millionär**  
zu werden, ist ein Glücksversuch in der  
**Preuß. Südd.-  
Klassen-Lotterie**

Höchstgewinne:  
**2 Millionen R.-M.**  
**1 Million R.-M.**  
**500 000.- R.-M.**  
**300 000.- R.-M.**  
**200 000.- R.-M.** usw. 6011  
insgesamt über  
**38 Millionen Mark**

Jedes dritte Los ein Treffer.  
Ziehung der 1. Klasse  
**17. und 18. April 1925**  
Lose zum Preise von  
 $\frac{1}{4}$  12.  $\frac{1}{8}$  6.-  $\frac{1}{16}$  3.- R.-M.  
sind zu haben bei

**Zwerg**  
vorm. Götz  
bad. Lott.-Einnahmer  
Hebelstraße 11  
und  
Waldstraße 38  
Karlsruhe  
Telefon 4928. Postcheckkonto 17508.

**Meißner-Pistolen (D.R.P.)**  
Qualität Arbeit mit 3 Ringen und Kasselein im  
langen Rohr ist verlässlich. Pfeifer gegen Ein-  
senkung von 4.20 - u. d. 2.00 - 1184  
Pr.-ma. 6 m b. 5. - 1184. Bismarck 12

**Ihr altes Fahrrad**  
wird modern u. wie neu!  
Der alte Rahmen, samt  
Nutzteile, bei Venter  
und Kette wird neu  
erichtet u. neu ein-  
montiert nur 2.48.-  
Erlaubt neue Räder  
soll bei der 2.48.-  
Bad. Vulkanisieranstalt  
Kaiserstr. 22. Baden

Seine teure Dandtschudung, sondern  
feinstes Weizenmehl zu billigem Preis:

### la Südd. 00 Auszugmehl

100 kg Mtl. 48.50  
50 kg Mtl. 24.50  
10 kg Mtl. 5.-

### Weizenmehl Spezial 0

100 kg Mtl. 44.-  
50 kg Mtl. 22.50  
10 kg Mtl. 5.- 6168

**W. F. Pfeiffer, Angerstr. 75**

Telefon 5544/5545

Mehl - Getreide - Futtermittel  
Groß- und Kleinverkauf

### Blumenkübel Waschkübel

Fleischkühler Kübel in  
Glas u. Porzellan  
**M. Biron, Kille**  
u. Silberer, Bismarckstr.  
Reparaturen werden schnell  
betrieben.

Gemüsesamen, Bohnen u. Erbsen  
zur Saat, Dickrüben- und  
Kleekeate, sowie Blumenamen  
in vorzüglichen Qualitäten liefert

**Richard Heinze, Erfurter Samenhandl.**  
Kaiserstr. 10. andstr. 4.  
Inhaber ist in den größten weidenschaftlichen  
Erziehungsanstalten anerkannt.  
durch und durch sachgemäß und bereit Gewand  
zur besten Bedienung.

Gebrauch e, gut erhaltene  
**Holzbaracke**  
6 m breit, 30 m lang, ab Dur l a

**Fichtebloch**  
40 mm, ca. 10 cbm, 4-6.70 m lang  
3 Jahre abgelagert

Backsteine, Dachziegel, Zement, Kalk  
und alle Artigen

**Baumaterialien**  
ab Wert und meinem Lager preiswert  
abzugeben.

**E. Griefinger, Eggenstein**  
Telefon Karlsruhe 3986.